Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 189. **Freitag den 15. August 1890.** **VIII. Jahrg.**

Das Jubiläum der Hermannssöhne in San Francisco.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts war der Deutsche noch fast heimatlos in Amerika, er war der „verachtete Sklave", für den man nur einen Fußtritt hatte und der gehetzt, verhöhnt und verfolgt wurde, wo er nur immer sich blicken ließ. Er war heimatlos und rechtlos und das freie deutsche Lied war verstummt. Allmählich traten dann einige energische deutsche Männer zusammen, um den eingewanderten Deutschen zu ihrem Rechte zu verhelfen; Turn- und Gesangvereine entstanden und bald stand das deutsche Vereinsleben auf dem neuen Kontinente in frischer Blüte.

Aus demselben Grunde, d. h. Front zu machen gegen die unwürdige Behandlung der Deutschen seitens der Yankees, traten vor 50 Jahren in Newyork kaum ein Dutzend Männer zusammen und gründeten einen Bund; es galt, deutsche Sitte und die Rechte der eingewanderten Deutschen zu wahren, der deutschen Biederkeit und Sittenreinheit gegenüber dem Yankeethum einen Hort zu schaffen, und der deutschen Sprache und Erziehung Eingang zu sichern. Hermann oder Armin, der das deutsche Volk von der Knechtschaft der römischen Söldlinge befreite, war diesem Bunde das leuchtende Vorbild, und deshalb nannten sich seine Mitglieder auch „Hermannssöhne" und ihre erste Loge „Teutonia."

Jetzt zählt dieser Bund über 18 000 Mitglieder und ist über die ganze Union verbreitet. Fern von aller Geheimnißkrämerei befolgt der Orden der Hermannssöhne dieselben Prinzipien, wie der im 17. und 18. Jahrhundert in Deutschland existirende Amicistenorden und führt auch dasselbe Motto, wie jener, nämlich: „Freundschaft, Liebe, Treue." Die erste Loge dieses Ordens an der Pacificküste war in San Francisco und es fand nun auch hier im Juli d. J. die Feier des 50jährigen Jahrestages der Gründung des Ordens statt, und zwar in einer solch imposanten Weise, daß selbst die an großartige Ereignisse gewöhnten Amerikaner sagten: „Die beste Prozession seit Jahren." — Den Glanzpunkt der Feier bildete die große Parade, oder, wie wir hier sagen würden „der historische Festzug." In 5 Divisionen eingetheilt, von denen die 4 ersten von den eingeladenen deutschen Gesellschaften gebildet wurden, während die 5. Division aus den Logen des Ordens selbst bestand, durchzog der großartige Zug die Stadt. Jeder Division, oder Abtheilung, ging ein Musikkorps vorauf, dem jedesmal ein Marschall folgte. In der ersten und letzten Abtheilung war je 1 Festwagen; der eine „Amerika, seine Größe der Welt zeigend", der andere „Hermann, den Cheruskerfürsten, hoch zu Roß mit Schwert und Schild" vorstellend. Eine ungeheure Zuschauermenge hatte sich eingefunden, durch die eine dem Festzuge vorangehende Abtheilung von 12 Polizisten den Weg für denselben bahnen mußte. Die ganze Feier verlief auf das glänzendste.

Mit Stolz und Genugthuung kann der Orden der Hermannssöhne auf seine 50jährige Thätigkeit zurückblicken; hat er doch ungemein viel dazu beigetragen, daß der Deutsche in Amerika nicht mehr, wie zu Beginn dieses Jahrhunderts, der „damned Dutchman" ist, sondern eine geachtete Stellung im neuen Kontinente, eine Stellung, wie sie ihm mit Recht zukommt, einnimmt. R.

* Das Ziel der Sozialdemokratie.

Es scheint in der That, daß die Sozialdemokratie den Zeitpunkt zu einer größeren Aktion zur Verwirklichung ihres Ziels für nahe gekommen erachtet. Der Eifer, mit dem dahin gestrebt wird, die ausschließliche Herrschaft einiger wenigen Führer zu begründen, läßt darauf schließen, ebenso der Vorwurf, den Bebel in Dresden der „Sächsischen Arbeiterzeitung" machte, daß dieselbe zuviel vom Wesen der Sozialdemokratie ausgeplaudert und damit die Bourgeoisie stutzig gemacht habe. Aber muß nicht auch die Haltung der direkt unter der Parteileitung stehenden sozialdemokratischen Organe „stutzig" machen? Da werden Tag für Tag allerlei wirkliche und vermeintliche Uebelstände aufgeführt und drastisch geschildert, nicht etwa um Verbesserungsvorschläge zu machen, sondern um zu dem Schlusse zu gelangen, daß die heutige Gesellschaft selbst beim besten Willen unfähig sei, hier die bessernde Hand anzulegen. So bespricht das „Berliner Volksblatt", das schon jetzt Organ und Eigenthum der sozialdemokratischen Partei ist, die Verhandlungen des medizinischen Kongresses über die Syphilis und kommt zu folgendem Schluß: „Da ist nichts zu erreichen, wenn man sich nicht entschließen kann, die Prostitution abzuschaffen, d. h. jedem Menschen die Möglichkeit eines ehrlichen und ausreichenden Erwerbes zu gewährleisten. Das kann aber die bürgerliche Gesellschaft nicht und deshalb muß sie die Eiterbeule der Prostitution am Leibe behalten." In derselben Weise werden die Wohnungsfrage, wirthschaftliche Krisen, Verbrechen aller Art, kurz alle möglichen Schattenseiten des sozialen Zusammenlebens behandelt; der Refrain ist immer: „Die heutige bürgerliche Gesellschaft ist unfähig, daran etwas zu ändern und zu bessern." Was liegt näher, als der Schluß: Deshalb muß die heutige Gesellschaft mit Stumpf und Stiel vernichtet werden, damit an ihre Stelle die neue, die sozialdemokratische Gesellschaftsordnung gesetzt werde. Das wird in den direkt der Parteileitung unterstellten Blättern nicht direkt ausgesprochen um die Bourgeoisie nicht „stutzig" zu machen; aber sollte diese weniger Logik besitzen als die Proletariermassen, deren Intellekt man getrost die Weiterführung des Gedankens überläßt?

Politische Tagesschau.

Ueber die Kaisertage in Rußland ist noch folgendes bekannt: Die Ankunft Kaiser Wilhelms in Narwa erfolgt am 17. August nachmittags 5 Uhr. Am Abend desselben Tages findet daselbst Diner statt. Am 18. August wird das Regimentsfest des Garderegiments Preobraschensky mit Kirchenparade gefeiert. Der 19. und 20. August sind Manövertage, der 21. August Ruhetag; am 22. August wird voraussichtlich das Manöver zu Ende gehen. Se. Majestät der Kaiser wird in den Tagen vom 17. bis 21. August in Narwa, am 22. August in Gomontow und am 23. und 24. August in Petersburg residiren. Von hier aus wird am 24. d. Mts. die Rückreise auf dem Seewege stattfinden.

Der „Lond. Allgem. Korr." zufolge verlautet in England, der Kaiser habe während seiner Anwesenheit in Osborne der Königin Viktoria gegenüber die Absicht ausgedrückt, seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Eitel Fritz, den Titel eines Herzogs von Helgoland beizulegen. Eine amtliche Ankündigung darüber werde demnächst erfolgen.

Infolge persönlicher Vorstellungen Sr. Maj. des Kaisers soll Lord Salisbury im englischen Ministerrathe die baldige Aufhebung des Einfuhrverbots von Vieh aus Deutschland durchgesetzt haben.

Es heißt neuerdings, die Begegnung Crispis und Caprivis sei für den Beginn des Herbstes in Aussicht genommen.

General v. Verdy du Vernois soll für den Fall seines Rücktritts als preußischer Kriegsminister zum kommandirenden General des württembergischen Armeekorps bestimmt sein.

Inbetreff der Erzbischofswahl für Posen soll die von beiden Domkapiteln der Erzdiözese vorgelegte Kandidatenliste nicht angenommen sein. Als dem König genehme Personen werden Bischof Redner-Kulm und Armee-Bischof Aßmann genannt; als dritte genehme Person wird ein deutscher Probst, welcher jedoch nicht in der Erzdiözese Gnesen-Posen amtirt, bezeichnet. Die Staatsregierung soll diese drei Kandidaten bereits in Rom vorgeschlagen haben.

Ueber die Audienz, welche eine Abordnung des deutschen Fleischerverbandes dieser Tage bei dem Staatsminister v. Bötticher gehabt hat, um eine Petition, betreffend Einführung amerikanischen Specks über Holland, zu unterstützen, bringt die „D. Fl.-Ztg." noch einige nicht uninteressante Einzelheiten. Bei der Unterredung kamen auch die hohen Fleischpreise zur Sprache, und der Minister meinte, an den hohen Viehpreisen, welche die Fleischer zahlen müßten, trage auch der Zwischenhandel schuld. Wenn der Fleischer seine Waare direkt beim Produzenten einkaufe, würde er billiger einkaufen und dadurch auch billiger verkaufen können. Ihm, dem Minister, sei gesagt worden, dem Landwirth sei es unmöglich gemacht, an den Fleischer selbst zu verkaufen; denn wenn der Landwirth seine Waare selbst zu Markte bringe, würden ihm schlechte Gebote gemacht. Stellenweise habe sich ein Ring von Handelsleuten gebildet, welche keine anderen Verkäufer zuließen. In den Ostprovinzen z. B. könnten die Landwirthe nur sehr kleine Preise für Hammel erzielen, dagegen stehe der hohe Preis, welcher beispielsweise in Berlin für Hammelfleisch gezahlt würde, in keinem Verhältniß. Die Deputation erlaubte sich, die thatsächlichen Verhältnisse auseinanderzusetzen, welche nach ihrer Ansicht doch anders lägen, und es wurde namentlich auf die Minderproduktion und die schlechten Preise für Häute, Talg 2c. hingewiesen.

Ueber die Reform der Landgemeindeordnungen bringt die „Kreuzzeitung" eine Artikelserie, welche in folgenden Schlußsätzen gipfelt: „Eine Revision der Landgemeindeordnungen ist unbedingt zu vertagen, bis die geplante Reform der direkten Staatssteuern bewirkt ist. Dann läßt sich eine Revision der Vorschriften über die Kommunalbesteuerung der Landgemeinden, welche den Erlaß allgemeiner Landgemeindeordnungen nicht bedingt, vornehmen. Man vermeide Kodifikation, und wenn man sie durchaus haben will, so möge sie provinziell, nach Anhörung der Provinziallandtage, erfolgen und nichts enthalten, als das jetzt bestehende Recht, ohne wesentliche Neuerun-

Gesühnte Schuld.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

„Nur dem Namen nach," erwiderte Herbert, indem er mit zitternder Hand nach dem Glase griff und seinem Bruder einen warnenden Blick zuwarf. „Was ist denn eigentlich mit ihm geschehen?"

„Man hat ihn in ein unbewohntes Haus gelockt, das hier an einer entlegenen Straße steht," fuhr van der Kraaten fort, „dort ist er ermordet und beraubt worden."

„Wie schrecklich!" rief Dortchen entsetzt, und ihre großen, blauen Augen hefteten sich unwillkürlich mit einem starren Blick auf das Antlitz ihres Verlobten. „Hat man den Thäter schon entdeckt?"

„Keine Spur von ihm. Einige Leute haben ihn vorgestern Abend flüchtig gesehen, aber sie können nur seinen Anzug beschreiben. Heller Paletot und runder Hut, der Eigenthümer des Hauses, der ihm in der Dämmerstunde den Schlüssel übergeben hat, behauptet, er habe eine goldene Brille und einen blonden Bart getragen."

„Darf ich fragen, woher Sie das so genau wissen?" warf Arnold mit heiserer Stimme ein.

„Der Staatsprokurator war im Klub, er ist bei der Auffindung der Leiche und dem Verhör der Zeugen zugegen gewesen. Wie gesagt, man hat keine Spur von dem Thäter entdeckt, hoffentlich wird man ihn finden. Dem Vertreter des Notars ist bereits durch den Telegraph Mittheilung gemacht worden, er wird morgen in der Frühe hier sein, der Staatsprokurator erwartet von ihm Mittheilungen, die den Verdacht auf eine bestimmte Person lenken können."

„Wie wäre das möglich?" sagte Herbert mit erzwungener Ruhe. „Jener Herr kann doch nicht die Verbrecher kennen, die hier sich umhertreiben? Sie sagten vorhin, es handle sich um einen Raubmord —"

„Scheinbar!" unterbrach van der Kraaten ihn, „das Gericht glaubt nicht daran, es vermuthet, daß dieses Verbrechen ein Racheakt war. Der Notar soll viele Feinde gehabt haben."

Herbert blickte auf seine Uhr und erhob sich, ohne Zögern folgte Arnold seinem Beispiele.

„Du willst schon fort?" fragte Dortchen überrascht.

„Es ist spät geworden," erwiderte Herbert mit einem bedauernden Achselzucken. „Arnold muß morgen eine Geschäftsreise antreten und wir sind mit den nöthigen Vorbereitungen noch nicht ganz fertig."

„Das geht freilich vor," nickte Jean van der Drift, „sorgen Sie nur, daß Sie so bald wie möglich Ihre ganze Kraft meinem Hause widmen können."

„Nur einige Tage noch, dann ist alles so weit erledigt," sagte Herbert, während er mit besonderer Eile Abschied nahm. „Sei mir nicht böse, Dortchen, ich komme ja morgen wieder, wir hätten schon eher aufbrechen müssen, aber die interessanten Mittheilungen Mynheer van der Kraatens ließen uns alles vergessen."

„Träume nur nicht von der schrecklichen Geschichte," bat Dortchen ihm den Abschiedskuß gebend.

„Ja, wenn man sich nur vornehmen könnte, was man träumen will!" scherzte er, „es würde dann keine bösen Träume mehr geben."

Er nahm mit einem Handdruck von den alten Leuten Abschied, bedauerte noch einmal, so früh scheiden zu müssen und eilte mit seinem Bruder hinaus, ohne daran zu denken, welchen schlimmen Eindruck diese befremdende Eile hinterlassen mußte.

„Heller Paletot und runder Hut!" sagte er heiser mit einem Blick auf den Bruder, der an seiner Seite schritt. „Gütiger Gott, nun ist alles verloren! An diesen Abend werde ich denken, so lange ich lebe!"

„Was ist verloren?" fragte Arnold aufbrausend. „Ich denke, es giebt viele in Brüssel, die einen hellen Paletot und einen runden Hut tragen. Was soll diese Bemerkung? Glaubst Du, ich habe die That begangen?"

„Kannst Du sie leugnen?"

„Ja, das kann ich und thue ich, meine Hand und mein Gewissen sind rein."

„Kein Wort weiter, bis wir zu Hause sind!" sagte Herbert befehlend. „Zu langem Reden ist nun überhaupt keine Zeit mehr."

Arnold schwieg; sie hatten das Haus, in dem sie wohnten, bald erreicht. Herbert zündete im Bureau die Gaslampe an und ging geräuschlos wieder hinaus, um sich zu überzeugen, ob Vera schlief.

Sie sollte nichts erfahren; erst dann, wenn sie ihr nicht mehr verschwiegen bleiben konnte, wollte er sie auf die schlimme Nachricht vorbereiten.

Als er in das Bureau zurückkehrte, stand Arnold vor seinem Pult, er hatte das Haupt auf beide Arme gestützt und blickte starr vor sich hin.

„Das Geschehene läßt sich nun nicht mehr ändern," sagte er in einem ernsten Tone, der trotz seiner Schärfe doch mitleidsvolle Theilnahme bekundete. „Sage mir ohne Rückhalt die volle Wahrheit, bist Du schuldig oder nicht?"

„Nein, ich weiß nichts von jener That," erwiderte Arnold, das Haupt erhebend, und ein trotziger Zug umzuckte seine Mundwinkel.

„Weshalb erschrakst Du denn so, als van der Kraaten sie berichtete?"

„Weil ich sofort daran dachte, daß der Verdacht sich auf mich lenken werde. Wenn der Vertreter des Notars, der Assessor Harville, hierher kommt, so wird er durch den Diener, der damals horchte, die Geschichte des Wechsels kennen, und was daraus ein eifriger Untersuchungsrichter machen kann, läßt sich nicht absehen."

„Wäre ich Untersuchungsrichter, mir würde auch diese Ge-

gen, und nur mit einigen wenigen, durch das praktische Bedürfniß als wünschenswerth erkannten Aenderungen."

Die „Kreuzztg." erfährt, daß dem Reichstage in seiner Herbstsession ein Entwurf zugehen wird, welcher die Uebernahme Helgolands in das Reich und zugleich dessen Einverleibung in die preußische Monarchie vorschlägt. In weiterer Folge würde dem preußischen Landtage eine königliche Vorlage gemacht werden, und schließlich würde die Insel auf dem Verwaltungswege der Provinz Schleswig-Holstein zugewiesen werden. Helgoland wird nun bis dahin als kaiserliches Land verwaltet und ist dem Reichsamt des Innern unterstellt. — Nach einem Berliner Telegramm der „K. Z." nimmt man an, daß bereits im nächsten Reichshaushaltsplan erhebliche Summen für die Befestigung Helgolands ausgeworfen werden.

Dienstag fand in Berlin eine große sozialdemokratische Volksversammlung statt, die sich mit der Taktik der Sozialdemokratie beschäftigte. Nach stürmischen Verhandlungen, in denen manch böses Wort gegen die Fraktion fiel, wurde beschlossen, bei der Parteileitung dahin zu wirken, daß je 5000 Genossen berechtigt seien, einen Delegirten zum Kongreß zu wählen, und den Kongreß zu ersuchen, Anträgen der Berliner Genossen, die im Interesse der Fortentwickelung der Partei auf eine veränderte Taktik gerichtet sind, zuzustimmen, endlich dem an Rußland ausgelieferten Slavinsky das Mitgefühl der Versammlung auszusprechen.

Zu den mehrfach durch die Presse gegangenen Erörterungen über die Frage, ob der bisherige stellvertretende Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika, Premierlieutenant Frhr. C. v. Gravenreuth, welcher, wie bekannt, auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden ist, dem Reichs-Kolonialdienst erhalten bleibt, kann der „Hamb. Korr." aus guter Quelle bestimmt versichern, daß Frhr. v. Gravenreuth seine reichen Erfahrungen und seine Thatkraft dem Reichs-Kolonialdienst auch fernerhin zu widmen gedenkt. Ob Frhr. v. Gravenreuth wie andere Afrikakenner seine Erfahrungen in einem Buche niederlegen wird, ist bisher noch unentschieden. Vorderhand liegt eine solche Absicht nicht vor.

Pariser Blättern wird aus Petersburg gemeldet: Es wird sehr bemerkt, daß Kaiser Alexander an die französische Regierung in ganz besonderer Weise die Einladung gerichtet hat, sich durch einen Spezialvertreter bei den großen Manövern der russischen Armee vertreten zu lassen. Durch diese Einladung habe der Zar bekunden wollen, daß seine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser keinen politischen Zweck hat und daß jedenfalls alle etwa gegen Frankreich gerichteten Versuche scheitern würden.

Ueber die russischen Manöver in Anwesenheit des deutschen Kaisers verlautet folgendes: Es wird tüchtig geschossen werden, erhält doch jedes Geschütz 120 Schuß, die Infanterie für den Kopf 120, die Kavallerie 50 Gewehr- und 15 Revolverpatronen. Die neuesten kriegstechnischen Errungenschaften kommen zur Anwendung, so eine Heliographen-Abtheilung mit Signalapparaten für Nachtgefechte, ein Luftschiffkommando, Velociped-Ordonnanzen und so weiter. Für die Benutzung der Eisenbahnen, der Krankentransporte und die Verpflegung der Truppen treten besonders zusammengestellte Reglements in Kraft. In Tschirkowiz wird ein Feldlazareth mit 30 Betten errichtet. Bei Forcirung des Flußüberganges bei Jambej tritt beim Westkorps eine Grenzwache mit in Aktion, desgleichen eine Anzahl Zollkutter und eine neue Art von Pontons, die von einem Feldwebel der Garde erfunden sind. Auch ein großes Uebungsgeschwader wirkt indirekt mit. Nachdem der General Mansej sein Westkorps in der Nähe von Narwa gesammelt, geht derselbe gleichzeitig mit dem Geschwader gegen Petersburg vor, welches dem Schutz des Ostkorps unter General Danilow anvertraut ist. Dem Großfürsten Wladimir als höchstem Schiedsrichter liegt in Streitfällen die Entscheidung über den Sieg ob. Ihn unterstützt eine Menge anderer Schiedsrichter, die aus einer Anzahl der bekanntesten Generale erwählt sind.

In den spanischen Provinzen Valencia und Toledo haben vorgestern 69 Cholera-Erkrankungs- und 35 Todesfälle stattgefunden.

Nach Berichten aus Melilla befinden sich in der Nähe dieser an der marokkanischen Küste gelegenen spanischen Stadt mehrere tausend Araber; im übrigen herrsche jedoch Ruhe daselbst.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus sind am Dienstag in Djedda 45 und in Mecca 83 Personen an der Cholera gestorben.

Depeschen aus Manila melden, daß ein spanisches Detachement, das nach den Carolinen-Inseln gesandt wurde, dort von einem Haufen Eingeborener überfallen und daß hierbei Lieutenant Porras und 27 Soldaten umgebracht worden seien. Eine Abtheilung Truppen, die zur Bestrafung der Eingeborenen dorthin gesandt worden, habe nicht landen können, weil letztere den Strand besetzt hielten und eine drohende Haltung zeigten. Zwei Kreuzer mit Truppen sind aus Manila nach den Carolinen abgegangen. Die obenerwähnten Depeschen fügen hinzu, man befürchte, daß die Eingeborenen durch gewisse Amerikaner aufgereizt worden seien.

In Buenos Ayres herrscht infolge des Gerüchtes, daß die Nationalgarde durch die Regierung der Provinz von Cordova mobilisirt werde, große Beunruhigung. Es verlautet, der Minister des Innern habe dem Gouverneur der Provinz den nachdrücklichen Befehl ertheilt, seine Stelle niederzulegen.

In Newyork eingegangene Depeschen aus San Salvador kündigen den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Honduras und San Salvador als bevorstehend an.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August 1890.

— Se. Majestät der Kaiser wird morgen, Freitag, Nachmittag 2 Uhr Berlin wieder verlassen und sich nach Kiel begeben, wo der Kaiser am selben Abend $7^1/_2$ Uhr eintreffen wird. Am Freitag Abend 10 Uhr wird Se. Majestät der Kaiser nach Reval in See gehen, woselbst die Ankunft am 17. morgens erwartet wird. Von dort wird sich der Kaiser und Prinz Heinrich zu den russischen Manövern begeben, um vom 18. bis 22. August daran theilzunehmen. Am 23. August findet die Wiedereinschiffung in Kronstadt und die Abfahrt nach Memel statt und von dort nach Ankunft am 25. August die Reise nach Lötzen zu den Manövern des 1. Korps. Am 27. August nachmittags wird die Wiedereinschiffung in Pillau und die Abreise von dort nach Kiel erfolgen, wo Se. Maj. der Kaiser am 28. August abends eintreffen wird.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben vormittags eine Spazierfahrt unternommen; später hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Civilkabinets, Lucanus, des Hausministers v. Wedell und des Staatsministers v. Bötticher.

— Der Reichskanzler von Caprivi begab sich heute Vormittag ins königliche Schloß und hatte die Ehre, dort von Ihrer Maj. der Kaiserin empfangen zu werden.

— Se. Majestät der Kaiser schenkte bei seinem Abschiede von England dem Hafenmeister von Portsmouth, der beim Einlaufen der „Hohenzollern" in den Hafen von Cowes als Lootse fungirte, zum Andenken eine kostbare goldene mit Rubinen und Brillanten besetzte Tuchnadel.

— Ihre Majestät die Kaiserin gedenkt nach der Abreise des Kaisers sich nach Potsdam zu begeben, um dort für die nächste Zeit Aufenthalt zu nehmen. Die Abreise dorthin dürfte voraussichtlich am Freitag erfolgen.

— Wie das „Kasseler Journal" meldet, werden die Söhne Ihrer Majestäten in diesem Jahre nicht nach Wilhelmshöhe kommen. In einer der das Schloß bewohnenden Familien ist Scharlachfieber konstatirt worden.

— Prinz Friedrich Leopold hat sich heute morgen mit dem 1. Garderegiment z. F. in das Manöverterrain bei Neubrandenburg begeben, während seine hohe Gemahlin zu etwa vierwöchigem Aufenthalte nach Grünholz bei Kiel abgereist ist.

— Der Kronprinz von Schweden trifft am Donnerstag früh, von der Insel Mainau kommend, in Berlin ein und wird seine Weiterreise nach Schweden nach nur $^3/_4$stündigem Aufenthalte hierselbst fortsetzen. Da der Kronprinz im strengsten Incognito reist, so findet in Berlin weder Empfang noch Begleitung statt.

— Fürst Bismarck soll, wie die „Göttinger Ztg." mittheilt, beabsichtigen, auf der Rückreise von Kissingen Kassel und Göttingen zu besuchen.

— Am Sonntag früh ist ein königliches Marstallkommando, bestehend aus einem Sattelmeister, fünf Marstalldienern und acht Reitpferden, aus Potsdam nach Petersburg abgegangen. Das Kommando benutzt die Eisenbahn bis Trakehnen, hat dort einen Ruhetag und begiebt sich dann von Wirballen aus, wo ein russischer Marstallbeamter die Führung übernimmt, auf der Bahn nach Petersburg. In Berlin schloß sich, laut „Kreuzzeitung, dem Kommando ein königlicher Wagenmeister mit einem Jagdwagen an, der als Geschenk des Kaisers Wilhelm für den Kaiser von Rußland bestimmt ist. Kaiser Wilhelm besitzt selbst einen solchen Wagen und benutzte ihn mit dem russischen Monarchen bei dessen hiesiger Anwesenheit zur Pürschfahrt. Kaiser Alexander fand den Wagen sehr brauchbar; deshalb soll ihm jetzt ein gleiches Exemplar zur Verfügung gestellt werden. Das gesammte Kommando steht unter dem Befehl des Leibstallmeisters Plinzner.

— Der frühere secessionistische Reichstagsabg. Westphal aus Melusinenthal (Kreis Herzogthum Lauenburg) ist gestorben.

— Das Reichspostamt macht bekannt, daß der am 25. Juni von Hamburg und am 2. Juli von Lissabon abgegangene Dampfer „Buenos Ayres" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft auf der Reise nach Brasilien am 24. Juli bei Jeharara auf Raza Islands bei der Einfahrt in die Bucht von Rio de Janeiro gestrandet ist. Die zur Zeit des Unfalles an Bord gewesene Post hat nicht gerettet werden können und ist als verloren zu betrachten.

— Im Monat Juni d. J. sind beim Betriebe auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Bayerns) 162 Personen verunglückt. Von den beförderten Reisenden wurden 2 getödtet und 11 verletzt.

Magdeburg, 11. August. Bei der Ersatzwahl eines Stadtverordneten der dritten Abtheilung erhielten der Cigarrenfabrikant Wilhelm Klees (Sozialdem.) 439 Stimmen und der Schmelzermeister Wilhelm Böhme (Bürgerpartei) 402 Stimmen. Der Kandidat der sozialdemokratischen Partei ist also gewählt und zwar zum erstenmale.

Bochum, 12. August. Die Vertreter des Bochum-Dahlhausen-Herner Revier erklärten sich für die Bildung eines Kohlen-Verkaufsbureau in der Hoffnung, daß es der nunmehr gebildeten Kommission gelingen werde, die fehlenden Zechen zum Beitritt zu bewegen und in Essen und Mülheim gleiche Bureaux zu bilden.

Wilhelmshafen, 13. August. Das österreichische Panzerschiff „Kaiser Franz Josef", Kommandant Erzherzog Stephan, ist auf der Rhede eingetroffen.

Bonn, 13. August. Der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Rheinbach-Bonn Dr. Virnich (Centr.) ist in Borkum am Herzschlag gestorben.

Mainz, 12. August. Dr. Perrot, der bekannte Urheber der Packetporto-Reform, der Sammelladungen im Güterverkehr, der Zonentarife, der Reichs-Eisenbahnstatistik, der Reichs-Justizstatistik u. a. m., soll, nach dem „Rh. Kourier", schon Ende dieses Monats dem Rufe einer böhmischen Bahn nach Prag folgen wollen. — Es wäre schade, wenn diese begabte Organisationskraft unserem Vaterlande verloren ginge — und nur Nachbeter, wie Engel, sich breit machten.

Gera, 12. August. Das neue Steuergesetz, mit welchem die Selbsteinschätzung verbunden ist, ist nunmehr publicirt worden und gelangt bereits bei der demnächstigen Veranlagung zur Einkommensteuer für 1891 zur Anwendung.

Ausland.

Budapest, 13. August. Der ungarische Handelsminister hat die ungarischen Seebehörden angewiesen, diejenigen Schiffe, welche aus den spanischen Mittelmeerhäfen oder aus den zwischen Gibraltar und der portugiesischen Grenze gelegenen Häfen kommen, im Hinblick auf die in Spanien herrschende Cholera einer siebentägigen Beobachtung zu unterziehen.

Triest, 13. August. Zwei Infanteriebataillone aus Bosnien und der Herzegowina sind heute hier eingetroffen und festlich empfangen worden.

Paris, 12. August. Der ehemalige Bischof von Mende, Costes, ist gestorben.

Paris, 13. August. Kardinal Lavigerie ist hier eingetroffen, um den unter seinem Vorsitz am 15. Oktober stattfindenden Anti-Sklavereikongreß vorzubereiten.

Paris, 13. August. Der russische Kriegsminister, Generaladjutant Wannowski, der vorgestern aus Aix-les-Bains hier eintraf, reist morgen nach Petersburg zurück.

Madrid, 13. August. In den Provinzen Valencia und Toledo ist eine leichte Abnahme der Cholera zu bemerken; in der Provinz Alicante sind einige Cholerafälle vorgekommen.

London, 12. August. Die Attachees der diesseitigen Botschaft in Paris Egerton und Crowe sind zu Kommissaren für die englisch-französische Abgrenzung in Afrika ernannt worden.

London, 13. August. Der deutsche Generalkonsul beauftragte den Konsul in Cardiff, für den Kaiser Wilhelm über die Einzelheiten des dortigen Streiks und die Organisation der Gewerkvereine einen Bericht einzusenden.

Kopenhagen, 12. August. Der bisherige dänische Gesandte in London, Kapitän und Kammerherr v. Falbe, hat den erbetenen Abschied erhalten. An seiner Stelle ist der bisherige Gesandte in Stockholm, Kammerherr v. Bille, zum dänischen Gesandten in London ernannt worden.

Sofia, 12. August. Der bulgarische Agent in Konstantinopel Vulkowic ist hier angekommen. — Während der Beurlaubung des rumänischen Gesandten wird der neu ernannte Sekretär Misu die Geschäfte der Gesandschaft leiten.

Provinzial-Nachrichten.

Graudenz, 13. August. (Veruntreuungen). Ein in einem bedeutenden hiesigen Konfektionsgeschäft angestellt gewesener Kommis, namens Heymann, ist gestern in Haft genommen worden, weil er seit zwei Jahren das Vertrauen seines Chefs auf das schnödeste dadurch getäuscht hat, daß er aus den ihm anvertrauten Waarenbeständen sich Sachen aneignete und verkaufte, theils um ein flottes Leben zu führen, theils um Diebstähle, die er früher in einem großen Danziger Waarenhause begangen hat, allmählich durch Abzahlungen wieder gut zu machen. Der Werth der hier veruntreuten Sachen ist ein sehr beträchtlicher. (Ges.)

§§ **Schloppe**, 13. August. (Verschiedenes). Der Besuch der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule ist seit gestern fast gänzlich eingestellt worden. Zum Unterricht erschienen von 30 Zöglingen nur drei, die übrigen hatten bereits vorher ihre Bücher abgegeben und erklärt, die Schule nicht mehr besuchen zu wollen. Auf den Ausgang dieses Streiks ist man allgemein gespannt, da die Meister sich in der Sache passiv verhalten. Bemerkenswerth ist, daß auch ein Lehrling eines Meisters, welcher selber zu dem Kuratorium der Fortbildungsschule gehört, zu den Streikenden zählt. — Der hiesigen Privat-Töchterschule, welche unter der Leitung des Fräulein Gerlach steht, dürfte demnächst eine Konkur-

---

schichte genügen, um den Verdacht auf Dich zu lenken," sagte Herbert, dessen forschender Blick voll Mißtrauen auf dem Bruder ruhte. „Erinnerst Du Dich noch, daß wir davon sprachen, der Wechsel würde an Werth gewinnen, wenn der Notar am Verfalltage todt sei?"

„Und daraus willst Du den Schluß ziehen, daß ich die That begangen haben müsse?" fuhr Arnold auf.

„Nein, aber wenn ich Deine Leidenschaftlichkeit bedenke, dann erscheint es mir keineswegs unglaublich, daß —"

„So glaubst Du mir nicht? Muß ich Dir noch einmal die Versicherung geben, daß ich schuldlos bin?"

Herbert hielt das Antlitz mit beiden Händen bedeckt, ein tiefer Athemzug entrang sich seiner Brust, er befreite sie nicht von dem schweren Druck, der auf ihr ruhte.

„Es bleibt uns keine Zeit, über diese Frage zu streiten," sagte er in entschlossenem Tone. „Ob Du nun schuldig bist oder nicht, auf Dich wird der erste Verdacht fallen. Der helle Paletot, der runde Hut, die goldene Brille und der blonde Bart —"

„Ich trage keine Brille —"

„Aber ein goldenes Lorgnon, das ist dasselbe! Die Wechselgeschichte kann diesen Verdacht nur bestärken und hat man Dich verhaftet, so wird man schwerlich nach anderen Spuren suchen! Du mußt fort von hier, und zwar noch in dieser Nacht."

„Fliehen," erwiderte Arnold. „Würde man in dieser Flucht nicht einen Beweis meiner Schuld finden?"

„Mag es geschehen, es ist nicht so schlimm, als wenn Du verhaftet wirst! Da Du, wie Du behauptest, unschuldig bist, so werde ich hier für Dich eintreten und darauf dringen, daß andere Spuren gesucht und verfolgt werden. Dir bleibt dann die Untersuchungshaft erspart und Du kehrst nicht eher zurück, bis der Thäter entdeckt ist."

„Du denkst wohl nicht daran, daß man mich verfolgen wird?"

„Ich werde auch das zu verhindern suchen. Reise nach Paris, Du verschwindest dort in der Menge, ich werde allen, die nach Dir fragen, erwidern, Du habest eine Geschäftsreise nach Deutschland gemacht. Du wirst einen falschen Namen annehmen müssen, unter diesem Namen schreibe ich Dir poste restante nach Paris, wie hier die Dinge sich gestalten. Wenn Deine Abwesenheit auch Wochen, ja Monate dauern sollte, so verlierst Du dadurch doch weniger, als wenn Du hier hinter Schloß und Riegel gebracht und möglicherweise verurtheilt wirst."

„Dann muß man doch mir zuvor beweisen, daß ich die That verübt habe!"

„Kannst Du beweisen, daß Du sie nicht verübt hast? Ein Schuldbeweis ist leicht zu führen, es sind ja bereits Scheinbeweise vorhanden, die gegen Dich zeugen."

„Und die Forderung an den Notar? Was wird aus ihr?"

„Denkst Du noch immer daran —"

„Ich verzichte auf das Geld in keinem Falle!"

„Darüber ließe sich dann später immer noch reden," sagte Herbert, um den leidenschaftlich erregten Bruder zu beschwichtigen, „die Klage kann ja auch nach Deiner Rückkehr noch erhoben werden, und ich werde auch darüber schreiben. Um unser aller willen, folge meinem Rathe, um zwölf Uhr fährt noch ein Zug in der Richtung nach Paris, benutze ihn so weit es geht, und setze morgen früh mit dem ersten Zuge Deine Reise fort. Wenn der Assessor morgen früh kommt, darfst Du nicht mehr hier sein, er wird augenblicklich Dich verhaften lassen und ich meine, Du müßtest einsehen, daß dann alles für Dich verloren ist."

Arnold konnte sich dem Eindruck nicht verschließen, den diese Worte auf ihn machten, ihm graute vor dem Gefängniß.

Noch einmal wollte er gegen die Flucht protestiren, aber Herbert ließ ihn nicht mehr zu Worte kommen, er wies darauf hin, daß keine Minute mehr versäumt werden dürfte.

In der gemeinschaftlichen Kasse war nur noch eine geringe Summe, Herbert übergab sie dem Bruder und versprach, so bald als möglich ihm eine weitere Summe nachzusenden.

„Bliebe uns soviel Zeit, so würde ich Dir einen andern Paletot und Hut kaufen," sagte er, während er ihn nöthigte, das Haus zu verlassen, „vielleicht kannst Du das unterwegs besorgen."

(Fortsetzung folgt).

renz erwachsen. Hiesige Familien haben nämlich gemeinschaftlich vom 1. Oktober eine Lehrerin, Fräulein Bonin aus Graudenz, engagirt, um ihre Töchter von derselben unterrichten zu lassen. — Beim Baden in der Drage gerieth ein Knabe dadurch in Lebensgefahr, daß er von einem Strudel erfaßt wurde. Ein anderer Knabe, der ihm zu Hilfe eilte, hatte dasselbe Schicksal. Beide Verunglückten wären ertrunken, wenn nicht ein Arbeiter hinzugeeilt wäre, dem es gelang, die Knaben zu retten. — Vom Hitzschlage getroffen wurde an einem der letzten heißen Tage ein 11jähriges Hütemädchen aus Buchholz.

Pr. Stargard, 13. August. (Besitzwechsel). Die Ansiedelungskommission hat das Gut Barschnau bei Pr. Stargard von Herrn von Grunczewski für 150 000 Mark käuflich erworben.

Danzig, 13. August. (Neuer Centralbahnhof). Heute fand unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten v. Heppe die Verhandlung zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs zur Anlage eines neuen Personenbahnhofs in Danzig statt. Das von der königl. Eisenbahndirektion in Bromberg aufgestellte Projekt, nach welchem der für den gesammten hiesigen Personenverkehr bestimmte Bahnhof zwischen dem Hohen- und dem Olivaerthor auf dem Terrain des heutigen Hohethor-Bahnhofes und der anstoßenden Festungswerke erbaut werden soll, hat in der Hauptsache die Zustimmung der betheiligten Behörden gefunden. (D. Z.)

Elbing, 11. August. (Massendiebstähle). Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Staatsanwaltschaft sind in den sechs Wochen vom 9. Juni bis zum 21. Juli in der Gegend von Marienwerder, Freistadt, Dt.-Eylau, Rosenberg, Riesenburg, Christburg nicht weniger als 31 Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Anscheinend sind alle Diebstähle von ein und derselben Bande verübt worden, welche mit auffälliger Frechheit operirt. Nach den bisherigen Ermittelungen scheint dieselbe aus 4 Männern und 2 Frauen zu bestehen, welche sich tagsüber in Wäldern und Schonungen in der Nähe derjenigen Orte aufhalten, in welchen sie in der Nacht zu stehlen beabsichtigen.

Braunsberg, 12. August. (Der heutige Vieh- und Pferdemarkt) war äußerst lebhaft; selten sind so gute Preise gezahlt worden. Besonders war nach Schlachtvieh übermäßige Nachfrage. Sehr viele Besitzer hatten ihr Vieh bereits verkauft, noch ehe sie auf den Markt gekommen waren; die Händler zahlten, ohne viel zu handeln. Als Beweis für den flotten Handel mag folgende Thatsache dienen: ein Besitzer verkaufte einen Ochsen für 310 Mk., diesen selben Ochsen kaufte derselbe Besitzer einige Stunden später für 330 Mk. zurück und verkaufte ihn für 345 Mk. bald darauf wieder weiter.

Königsberg, 12. August. (Beim Scheibenschießen erschossen). Gestern gegen Abend hat sich in „Villa Friedericia" beim Scheibenschießen der Mitglieder des hiesigen Vereins der Handwerksmeister ein höchst beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Als nämlich der letzte Schuß nach der im Etablissement aufgestellten eisernen Scheibe abgegeben wurde, stellte sich der eine der beiden als Merker fungirenden Lehrlinge, der 17 Jahre alte Bursche des Schneidermeisters Nitsch, trotz der Aufforderung seines Genossen zum Zurücktreten, seitwärts der Scheibe auf, was zur Folge hatte, daß die von der Scheibe nach der Seite abprallende Kugel den Kopf des Lehrlings traf und ihm eine solche Verletzung beibrachte, daß der Verunglückte nach Verlauf von $^3/_4$ Stunden beim Transport nach der Klinik verstarb. Nach den sofortigen Feststellungen hat der junge Mann, welcher bereits mehrere Male in gleicher Eigenschaft fungirte, seine Verunglückung lediglich seiner eigenen Unvorsichtigkeit zuzuschreiben, denn vor dem Abfeuern des verhängnißvollen Schusses war das vorgeschriebene Glockensignal deutlich abgegeben worden.

Neidenburg, 12. August. (Rohheit. Versteinerter Fisch). Am Sonntag wurde in dem Dorfe Barloschken bei dem Losmann T. Kindtaufe gefeiert. Zu diesem Familienfeste war auch der Wirth H., der Hauswirth des T., erschienen. Als im Laufe des Festes die Köpfe erhitzt wurden, machte H. dem T. darüber Vorwürfe, daß er, obwohl er bei ihm wohnte, zu fremden Leuten arbeiten gehe. T. antwortete ihm, daß er dort zur Arbeit ginge, wo er größeren Lohn erhalte, im übrigen sollte er, H., zufrieden sein, wenn er seine Miethe bekomme. Ueber diese Redensart ergrimmt, ergriff H. die im Hausflur hängende Sense und versetzte damit dem T. einen Hieb über den Kopf, so daß T. sofort zur Erde sank. Der Unglückliche, dem der Kopf fast gespalten ist, wurde gestern in das hiesige Johanniterkrankenhaus gebracht, doch soll keine Hoffnung vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten. — Dem Kreisschulinspektor Rohde von hier ist dieser Tage von Mahnsfeld aus ein versteinerter Fisch zugesandt worden, welchen Herr Rohde einer Schule als Geschenk zu überweisen beabsichtigt. (N. W. M.)

Lyck, 11. August. (Die Russen als gute Nachbarn). Vor einigen Tagen brannten in Gr. Czymochen sämmtliche Gebäude der Besitzer Rawraway und Freytag ab. Besonders thätig bei dem Rettungswerk waren russische Soldaten aus Lipowka, ein Beweis, daß unser Kreis mit seiner Grenznachbarschaft in gutem Einvernehmen lebt.

Inowrazlaw, 13. August. (Ertrunken). Der Wirth Andreas Tomaszewski, in Gniewkowitz wohnhaft, fischte gestern Nachmittag mit 2 anderen Personen in seiner rechts am Wege Gniewkowitz-Tupadly belegenen Wasserkaule. Als gegen 5 Uhr das Fischen beendet, entkleidete sich T., um zu baden. Kaum aber befand er sich im Wasser, so ging er auch schon unter und ertrank. Ein Schlaganfall hatte ihn betroffen. T., ein sehr patriotisch denkender, allseitig beliebter und lange Jahre hindurch als Ortsschulze amtirender größerer Grundbesitzer im 52. Jahre hinterläßt einen 93jährigen Vater, eine Wittwe und 9 Kinder. (Kuj. B.)

o **Zirke**, 13. August. (Landtags-Ersatzwahl). Bei der heute hier stattgehabten Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Samter-Schwerin-Birnbaum an Stelle des zum Polizeidirektor von Posen ernannten Landraths von Nathusius wurde der herzogliche Amtsrath Sasse-Ottorowo mit 177 Stimmen gewählt. 159 Stimmen erhielt der Kandidat der Freisinnigen, Amtsrichter Müller-Schwerin a. W. Die Polen, welche ursprünglich den Grafen Stefan Kwilecki-Dobrojewo aufgestellt hatten, beschlossen in einer vor der Wahl abgehaltenen Versammlung, für den deutschfreisinnigen Kandidaten ihre Stimmen abzugeben.

Posen, 13. August. (Festgenommen). Privatnachrichten zufolge hat der Polizeikommissar Eisenblätter zu Posen in einem dortigen öffentlichen Garten eine Persönlichkeit verhaftet, die in dem Verdachte steht, den bestialischen Mord an dem 11jährigen Schriftsetzersohn verübt zu haben.

Posen, 13. August. (Dampfkesselexplosion in der Spritfabrik). Heute früh in der achten Stunde explodirte der Hauptkessel der Posener Spritfabrik unter einer furchtbaren Detonation. Einige Stücke wurden vom Kesselhause aus, das am linken Ufer der Warthe steht, bis an das jenseitige Ufer geschleudert. Die Verwüstung ist eine beträchtliche. Die während der Katastrophe im Unterraum befindlichen beiden Heizer wurden getödtet, ein Arbeiter verletzt.

Schroda, 13. August. (Amtliches Resultat der Reichstags-Ersatzwahl) im Wahlkreise Schrimm-Schroda: Abgegeben wurden insgesammt 12 156 St. Davon erhielt v. Moszczenski, Rittergutsbesitzer in Niemczyek (Pole), 9537 St.; Graßmann, Rittergutsbesitzer in Koninko (Reichspartei), 2422 St. Ersterer ist sonach gewählt.

Bojanowo, 13. August. (Brand mit Menschenverlust). In hiesiger Stadt brach am Sonntag Nachmittag in dem Keller des Kaufmanns Krischke, wohin sich zwei Lehrlinge desselben begeben hatten, um Benzin zu holen, Feuer aus, welches sich mit Schnelligkeit über sämmtliche Wohnräume des Hotels Ammon „Zum deutschen Hause" ausbreitete. Leider mußte einer der Lehrlinge sein Leben lassen, der andere rettete sich mit Mühe die Kellertreppe hinauf und entfloh. Die beiden Häuser brannten vollständig nieder.

Lokales.

Thorn, 14. August 1890.

— (Für die innere Kolonisation) ist eine vom Oberverwaltungsgericht vor einiger Zeit gefällte Entscheidung von Wichtigkeit. Nach derselben ist jeder räumlich zusammenhängende Theil einer Gemeinde, jede in sich geschlossene Gesammtheit von Niederlassungen als eine im Zusammenhang gebaute Ortschaft im Sinne des Ansiedelungsgesetzes anzusehen. Es ist dabei gleichgiltig, ob die Gesammtheit von Niederlassungen einen besonderen Ortsnamen führt und als eine selbstständige Einheit öffentliche Anerkennung gefunden hat. Als eine Ansiedelung ist anzusehen die Errichtung eines Wohnhauses außerhalb eines solchen Häuserkomplexes, als eine Kolonie aber die Errichtung mehrerer Wohnhäuser oder auch nur eines einzelnen Wohnhauses von solcher Ausdehnung, daß die zu erwartende große Zahl seiner Bewohner eine Neuordnung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse nöthig macht.

— (Neues Forstrevier). Dem Forstassessor Kittlaus in Mirau bei Strelno ist die kommissarische Verwaltung des neu zu bildenden Forstreviers Prondzonka (Kr. Schlochau) im Regierungsbezirk Marienwerder übertragen worden.

— (Zur Versendung von Geld in gewöhnlichen Briefen). Auf eine Anfrage, ob es strafbar sei, in einem gewöhnlichen Brief Geld zu versenden, und ob, wenn der Brief mit Einlage verloren gehe, der Absender nach erfolgter Anzeige des Verschwindens des Briefes nicht blos den Verlust des mitversendeten Geldes zu tragen habe, sondern noch außerdem bestraft werde, wird von unterrichteter Seite folgende Antwort ertheilt: „Für Briefe, in denen Geld enthalten ist, muß ein höheres Porto bezahlt werden als für einfache Briefe (je nach der Entfernung 20 bis 40 Pfennige). Wer also einen ungenügend frankirten Brief absendet, begeht eine Postdefraudation; indessen ist dafür in den §§ 27 bis 32 des Reichspostgesetzes vom 28. Oktober 1871 (R.-G.-Bl. S. 347) eine besondere Strafe nicht festgesetzt worden. Aus § 8 des Reglements zu dem vorstehenden Gesetze ergiebt sich, daß ein Zwang zur Deklaration einer Werthsendung nicht besteht, Die Strafe für die unterlassene Deklaration dürfte also lediglich in der Gefahr bestehen, daß die Geldsendung an dem Bestimmungsorte nicht eintrifft. Unter allen Umständen hat man aber doch in letzterem Falle das Recht und im öffentlichen Interesse sogar die Pflicht, der Postbehörde von dem Verschwinden einer Sendung Anzeige zu machen".

— (Beihilfen zu Feuerlöschgeräthen). Der Landesdirektor der Provinz Westpreußen hat den beiden Gemeinden Siemon und Alt- und Neu-Steinau hiesigen Kreises zur Anschaffung von Feuerspritzen Beihilfen von je 450 Mk. bewilligt. Die Restkosten im Betrage von je 300 Mk. haben die betreffenden Gemeinden selbst aufgebracht. Die beiden Spritzen werden in den nächsten Tagen in der Maschinenfabrik von Born und Schütze in Mocker angekauft werden.

— (Wagenbau-Ausstellung und Gewerbetag). Zu der von dem gewerblichen Centralverein der Provinz Westpreußen nach Marienburg ausgeschriebenen Konkurrenz westpreußischer Wagenbauer und Fachausstellung des Wagenbaues und verwandter Gewerbe sind von zusammen 20 Anmeldern insgesammt 16 Konkurrenzstücke (offener Spänniger Wagen mit Hauptsitz im Fond und Kutschersitz vorn, im Rohbau vom Stellmacher und Schmied gefertigt), 12—15 andere Wagen (Landauer 2c), 4 Schlitten, 1 Wagen für Molkereibetrieb und einige andere Gegenstände (Geschirre, Reitzeuge, Stallartikel u. s. w.) angemeldet worden. Bei der Ausschreibung war von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Ausstellung der Konkurrenzstücke u. s. w. mit der 8. Distriktsschau westpreußischer Landwirthe, welche am 30. August in Marienburg stattfinden sollte, verbunden werden könne, da es für die Aussteller natürlich eine Hauptsache ist, daß ihre Arbeiten gerade von der Kundschaft, den westpreußischen Landwirthen, gesehen werden. Vor wenigen Tagen ist nun bekannt geworden, daß die Distriktsschau in Marienburg am 30. d. M. leider nicht stattfinden kann wegen des aus Anlaß der Maul- und Klauenseuche ergangenen Verbotes von Thierschauen 2c. in den Kreisen Marienburg und Elbing. Es finden jetzt Verhandlungen darüber statt, ob es angängig sein wird, die Wagenbauausstellung an den in der ersten Hälfte des September in Marienburg stattfindenden Luxus-Pferdemarkt anzuschließen. Die Generalversammlung des gewerblichen Centralvereins und der Gewerbetag würden dann voraussichtlich am Sonnabend den 13. und Sonntag den 14. September in Marienburg abgehalten werden.

— (Berufsgenossenschaftliche Schiedsgerichte). In einer größeren Anzahl von berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichten sind kürzlich Neuwahlen der Beisitzer und Stellvertreter erfolgt. Zum Schiedsgericht der Brennerei-Berufsgenossenschaft gehört u. a. als stellvertretender Beisitzer Böttchermeister Rochna-Thorn, zum Schiedsgericht der nordöstlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft, Sektion IV, u. a. als Beisitzer Drehermeister A. Schröter-Thorn.

— (Die rechtzeitige Versicherung) ihrer eingebrachten Getreideernte gegen Feuerschaden, Blitzschlag 2c. bringen wir den kleineren Wirthschaftsbesitzern in Erinnerung, da die geringe Prämie nicht im Verhältniß steht zu dem möglicherweise entstehenden Schaden.

— (Ein harter und früher Winter ist in Aussicht). Die Störche beginnen bereits, sich für die bevorstehende Seereise zu rüsten und die Jungen im Fliegen einzuüben. Alle Landwirthe und namentlich Forstleute prophezeien, da der Zeitpunkt des Wegzuges viel früher gewählt ist, als in den Vorjahren, einen harten und frühen Winter.

— (Die herrliche Jagdzeit) ist wieder da, und mit glücklich pochendem Herzen überschreiten unsere Nimrode bereits die ihnen gehörigen Fluren, um sich von dem Bestande des diesjährigen Wildes zu überzeugen. Wie man von Forstbeamten und Besitzern erfährt, verspricht die diesjährige Jagd sowohl in den Forsten als auch auf offenen Feldern eine ziemlich gute zu werden. Schon jetzt erfreuen die Hasen des Jägers Auge, sie sind nicht nur groß und kräftig, sondern auch so zahlreich vorhanden, daß sie dicht an den Gebäuden bemerkt werden, um sich hier in den lockeren Gemüsefeldern gütlich zu thun. Dasselbe gilt auch von Rebhühnern und Wachteln, namentlich ist die erstere Wildart so stark vertreten, daß oft große Schaaren in zusammengehörigen Völkern auf den Feldern in nächster Nähe der Stadt zu erblicken sind.

— (Die „Thorner Zeitung") bringt in ihrer letzten Nr. folgende Notiz: „Von der Weichsel schreibt man dem „Ges." aus Thorn ... (folgt ein Artikel über die Stromverhältnisse im oberen Gebiet der Weichsel)." Die „Th. Ztg." würde sich korrekter ausgedrückt haben, wenn sie gesagt hätte: „Von der Weichsel „druckt" man dem „Ges." aus Thorn." Den Artikel hat der „Ges.", natürlich ohne Quellenangabe, wörtlich aus Nr. 186 der „Thorner Presse" entnommen. Daß unsere Nachrichten in den „Ges." übergehen und dann von auswärtigen Blättern als Neuigkeiten des „Ges." berichtet werden, ist uns nicht neu und stört uns auch weiter nicht. Daß unsere Nachrichten auf dem Umwege über den „Ges." ohne Quellenangabe wiederum in Thorner Blätter zurückgelangen, ist uns auch nicht neu. Wenn aber ein hiesiges Blatt unseren Artikel direkt als Original des „Ges." bezeichnet, so wirkt das ebenso verblüffend wie erheiternd.

— (Theater). Gestern wurde „Das Bild des Signorelli", Schauspiel von Jaffé, wiederholt. — Heute Donnerstag: „Reif-Reiflingen", Lustspiel von Moser (Benefiz für Herrn Tresper); Freitag: „Die Waise von Lowood", Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

— (Der Lehrerverein) hält Sonnabend den 16. d. Mts., 5 Uhr, im Wiener Café zu Mocker eine Sitzung ab, in der ein Bericht über die 9. westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung gegeben werden wird.

— (Die Kapelle unseres Ulanenregiments), welche gegenwärtig auf einer Konzerttournee begriffen ist, erfreut sich der günstigsten Beurtheilung. So sagt der Referent der „Altpreuß. Ztg." in Elbing über das letzte dortige Konzert: „Wir müssen sagen, daß dieses Konzert bei weitem das beste der letzten diesjährigen Militärkonzerte war. Die Vorträge der Kapelle waren von einer für Blechmusik auffallend feinen Nuancirung und Präcision".

— (Besitzwechsel). Der Oekonom Gotthard Janzen aus Brunau bei Culmsee hat die etwa 4 Culm. Hufen große Besitzung in Baumgart bei Christburg, welche dem Rentier Otto Bielefeldt zu Elbing gehört, für 77 000 Mk. käuflich erworben.

— (Straßensperre). Der neben der Gasanstalt belegene Theil der Thurmstraße ist am 19. und 20. d. Mts. für jeden Verkehr gesperrt. Der Verkehr für Fußgänger und Wagen kann aber während dieser Zeit über den Hof der Gasanstalt gehen.

— (Erwischter Dieb). Am Dienstag verschwand aus einer kleinen Hinterstube bei Herrn Kaufmann Matthes eine einem jungen Mann des Geschäfts gehörige neue Zither, welche noch in einem Karton verpackt lag. Am Nachmittag desselben Tages übergab ein gut gekleideter junger Mann einer Frau in dem Familienhause des Hauptbahnhofes ein Packet zur Aufbewahrung. Sie öffnete hinterher die Schachtel und sah eine Zither darin. Des Abends las die Frau in der „Thorner Presse" die Anzeige von dem Verschwinden der Zither, welche inzwischen von dem Manne abgeholt worden war. Die Frau theilte am Mittwoch dem Bestohlenen ihre Wahrnehmung mit. Dieser begab sich gestern in Begleitung eines Polizeibeamten nach dem Bahnhof, wo die herbeigeholte Frau den Dieb mit der Zither im Warteraum 4. Klasse bezeichnete. Der Dieb, namens Galczewski, wurde festgenommen. Er leugnete anfangs und gab den großen „Unbekannten" als Verkäufer an, schließlich gestand er im Polizeibureau den Diebstahl ein. Die Frau erhielt 10 Mark Belohnung.

— (Unfall). Vor kurzem verunglückte die bei dem Gutsbesitzer Pohl in Leszcz in Diensten stehende Rosa Wojciechowska dadurch, daß sie von einer Schlepphacke herabfiel und einen Schenkelbruch erlitt.

— (Stubenbrand). In der Nacht zu gestern gegen 11 Uhr bemerkten Passanten der Elisabethstraße in einem Fenster des 3. Stockes in dem Fleischermeister Jasinski'schen Hause einen Feuerschein. Sie riefen den Wächter und pochten an die Hausthür. Als diese geöffnet wurde und das betreffende Zimmer erreicht war, war der Brand bereits gelöscht. In dem Zimmer schläft der Geselle des Herrn Jasinski. Er erwachte plötzlich um die obige Zeit und sah, daß sein Bett sowie die Gardinen brannten. Rasch entschlossen ergriff er einen Eimer mit Wasser und löschte binnen wenigen Minuten den Brand, welcher ihm hätte verhängnißvoll werden können. Ueber die Entstehungsursache war nichts Sicheres zu ermitteln.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 13 Personen genommen. — Ein Junge stahl vor kurzem eine Uhr, verkaufte sie und verjubelte das Geld mit einem Altersgenossen. Er wurde infolgedessen verhaftet.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,40 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt 19° R.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 1 Kalb, 160 Schweine, darunter 6 fette, welch letztere mit 40—45 Mk. pro 50 kg Lebendgewicht bezahlt wurden; magere kosteten 38—40 Mk. Wenig Verkehr und Zufuhr.

Mannigfaltiges.

(Gegen zahlreiche Inhaber von Berliner Lotterie-Kontoren) sind, wie verlautet, Strafverfahren wegen Betruges eingeleitet worden. Bei Gelegenheit der Schloßfreiheit-Lotterie sollen ihnen von außerhalb Bestellungen auf Lose zugegangen und die Geldbeträge für dieselben stets mit den Aufträgen eingesandt sein. Die Lose wurden den Interessenten von den Händlern aber erst nach erfolgter Ziehung übermittelt und es hat sich hierbei die Thatsache herausgestellt, daß die übersandten Lose dem großen Haufen der Nieten entnommen waren.

(Wegen Todtschlages) ist in Berlin am Montag ein seit zwei Jahren daselbst lebender Grieche Dr. jur. Nikolaides verhaftet worden. Da er wiederholt sehr früh durch die Bewohner der über ihm gelegenen Wohnung gestört war, drang er Sonnabend morgens früh aufgeregt in dieselbe und gerieth mit der dort allein wohnenden 64jährigen Lütke in Streit, infolge dessen er ihr mehrere Schläge über den Kopf versetzte, so daß sie zusammenbrach. Die Frau verstarb noch im Laufe des Tages.

(Eisenbahnunglück.) Auf der Strecke Bordeaux-Bayonne entgleiste bei Ygos Dienstag Vormittag ein Expreßzug. Zwei Bahnbeamte sind todt, ein Reisender schwer, viele leicht verletzt.

(Brandunglück.) In der russischen Gouvernementsstadt Smolensk hat ein furchtbarer Brand über 150 Häuser eingeäschert, 2 Menschen verbrannten, mehrere erlitten schwere Brandwunden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

(Ein einsames Kloster) bei Stroncone in der italienischen Provinz Perugia wurde von drei Strolchen nachts überfallen und ausgeraubt. Vier Mönche wurden getödtet.

(Der Streik des Dienstpersonals der Newyork Zentral-Eisenbahn) gilt im wesentlichen für gescheitert resp. beendet, weil der Verein der Lokomotivführer und Heizer sich weigert, dem Streik sich anzuschließen, den der Verein der Knights of Labour veranstaltete und durchsetzen wollte. Es ist der Verwaltung gelungen, neue Arbeitskräfte zu gewinnen. — Der Geldverlust, den die Centralbahn durch die Arbeitseinstellung erlitten hat, beziffert sich auf 200 000 Dollars.

(Infolge des Durchbruchs natürlicher Gase) wurden beim Dorfe Waldron, im Unionsstaate Indiana, etwa 15 Morgen nach einer heftigen Erderschütterung wie durch eine vulkanische Macht emporgehoben. Eine Gaslohe von 200 Fuß Höhe schlug empor, und ringsum entsprangen der Erde wasserspeiende Geyser. Der Fluß ward, dem „B. T." zufolge, aus seinem Bett gelenkt, und Felsstücke wurden bis auf zwei Meilen Entfernung von dem Dorfe fortgeschleudert.

(Hochwasser). Aus Bruck a. d. Mur (Steiermark) wird gemeldet: Dienstag Nacht ist durch ein heftiges Gewitter und durch Austreten der Flüsse bei Foelz und Aflenz, sowie des Thoerlbaches im Hochschwabgebiete großer Schaden angerichtet worden. Auf der Reichsstraße zwischen Kapfenberg und Aflenz wurden dreizehn Brücken abgerissen. Der Betrieb der Eisenwerke ist eingestellt.

(Infolge Einsturzes eines Hauses) in der Feldgasse in Budapest sind mehrere Personen getödtet und viele verwundet worden.

(Tod durch Cocain). Im Atelier eines Zahnarztes in Lille erlag ein junges Mädchen einer Vergiftung durch Cocain, welches bei einer Operation in das Zahnfleisch eingespritzt worden war.

(Die letzte Volkszählung in den Vereinigten Staaten von Amerika) ergab eine Gesammteinwohnerzahl von 64 Millionen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Aug.	13. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	244—45	244—60
Wechsel auf Warschau kurz	244—10	244—25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	99—70	99—75
Polnische Pfandbriefe 5 %	72—	71—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	70—	68—10
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	97—80	98—
Diskonto Kommandit Antheile 14%	223—70	223—70
Oesterreichische Banknoten	177—30	177—40
Weizen gelber: August	192—	192—
Sept.-Okt.	183—50	185—50
loko in Newyork	106—25	105—50
Roggen: loko	164—	163—
August	166—70	166—50
Sept.-Okt.	158—20	158—20
Oktbr.-Novbr.	155—	155—
Rüböl: August	59—50	59--50
September-Oktober	58--60	58—30
Spiritus:		
50er loko	60—	60—
70er loko	40—70	40—50
70er August-Septbr.	39—50	39—40
70er Septbr.-Oktober.	38—60	38—70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 13. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß steigend. Zufuhr 60 000 Liter. Gekündigt 55 000 Liter. Loko kontingentirt 60,00 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 40,00 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 14. August 1890.

Wetter: heiß.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen unverändert, 126/7 Pfd. bunt 168/9 M., 129 Pfd. hell 173/4 M., 131 Pfd. hell 176 M.

Roggen unverändert, 117 Pfd. 135 M., 120 Pfd. 139/140 M., 122/3 Pfd. 144 Mark.

Gerste helle Brauwaare 132—140 M.

Erbsen ohne Handel.

Hafer neuer 128—136 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
13. August.	2hp	754.0	+ 25.7	SE¹	6	
	9hp	754.0	+ 20.6	C	8	
14. August.	7ha	754.3	+ 17.2	SE²	4	

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Gestern früh 7 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Lehrer

Hermann Thiede

im 57. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt hiermit an

die trauernden Hinterbliebenen.

Schillno, 13. August 1890.

Die Beerdigung findet Freitag den 15. cr. nachm. 5 Uhr statt.

Dienstag Abend 8 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser lieber Sohn und Vater, der Malergehilfe

Friedrich Rudolph

im noch nicht vollendeten 43. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn den 14. August 1890

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Freitag Nachmittag um 5 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft des Königlichen Pommerschen Jägerbataillons Nr. 2 für die Zeit vom 26. August bis einschließlich 1. September d. Js. sind u. a. geeignete Räume zur Unterbringung der Offiziere, Geschäftszimmer und Pferde in der Stadt und Jakobsvorstadt erforderlich.

Hausbesitzer und Miether, welche **Quartiere** für Offiziere, sowie Geschäftszimmer (Bureaus) und Stallung für Pferde gegen Entschädigung hergeben wollen, mögen dies **bis spätestens 15. August cr.** in unserem Einquartierungsamt anzeigen.

Thorn den 30. Juli 1890.

Der Magistrat.

Die Anfuhr der Gaskohlen vom Bahnhof oder Uferbahn zur Gasanstalt soll für das Etatsjahr 1890/91 vergeben werden. Angebote ersuchen wir bis zum

23. August vorm. 11 Uhr

im Komptoir der Gasanstalt, wo die Bedingungen ausliegen, abzugeben.

Thorn den 14. August 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Veränderung von Gasröhren wird der neben der städtischen Gasanstalt gelegene Theil der **Thurmstraße** am **19.** und **20. August cr.** für jeden Verkehr **gesperrt;** während dieser Zeit können Fuhrwerke und Fußgänger über den Hof der Gasanstalt passiren.

Für die Nacht vom 19. zum 20. d. M. wird die Straße für den Fußverkehr passirbar hergestellt.

Thorn den 14. August 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Beglaubigte Abschrift.

In der Strafsache

gegen den Arbeiter **Oscar Schnoegass** in **Thorn** wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt u. s. w. hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn am 9. Juli 1890 für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Arbeiter **Oscar Schnoegass** aus **Thorn**, ist der Verübung ruhestörenden Lärms, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der öffentlichen Beleidigung der Polizeisergeanten **Wollboldt** und **Plojetz** schuldig und wird unter Auferlegung der Kosten mit einer Woche Haft und fünf Wochen Gefängniß bestraft.

Den Beleidigten **Wollboldt** und **Plojetz** wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten durch einmaliges Einrücken in die Thorner Presse innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft des Urtheils auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

V. R. W.

v. Kries.

Anfertigung
einfacher und eleganter
Damengarderoben
nach Maß bei
A. Samietz, Berl. Modistin,
Gerechtestraße 104.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstr. 26. **Bromberg** Schwedenstr. 26.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt

Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.

Polstersachen und Dekorationen

nach neuesten Entwürfen.

Teppiche. Gardinen. Stores. Portièren.

Billigste Preise. Solideste Arbeit.

Frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiskourante gratis.

Illustrirte Preiskourante gratis.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige **reelle, in seiner Wirkung unübertroff.** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlang. eines **flotten u. kräftigen Schnurrbartes. Erfolg,** sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthl. Nachahm.** u. achte genau auf **Firma** u. **Schutzmarke.** Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.

Preis pro Büchse **M. 1,— u. M. 2,—.**

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in **Thorn** bei **Anton Koczwara,** in **Briesen** bei **Albert Lucas,** Friseur.

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänselmann) in **Stuttgart** erscheint:

Illustrirte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung
mit Text von Th. Ebner
und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.
Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.
Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 16. August cr.

nachmittags 3 Uhr

werde ich vor dem Gasthause des Gastwirths **Huhse** in **Mocker:**

einen Arbeitswagen,

sodann in der Wohnung des Bauunternehmers **Hermann Radtke** in **Gr.-Mocker**

nachmittags um 4 Uhr:

50 1" Bretter ca. 24' lang

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 14. August 1890.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 10. März bis 28. Juni cr. **Beiträge schulden,** hierdurch aufgefordert, diese **innerhalb 14 Tagen** zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse zu zahlen.

Thorn den 8. August 1890.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Perpliess, Rendant.

Rothe Kreuzlotterie

unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin. Hauptgewinn 50000 Mk. Lose à 3 Mk. 50 Pf. — **Kölner Ausstellungslotterie.** Hauptgewinn 15000 Mk. Lose à 1 Mk. 10 Pf. — **Marienburger Pferdelotterie.** Lose à 1 Mk. 10 Pf. zu haben bei **Oscar Drawert, altst. Markt 162.** Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pf.

Gründlichen
Violin- und Klavier-Unterricht
ertheilt **Jendrowski,** Schillerstraße 448.

Mannesschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am **Dienstag den 19. cr.** meinen

Tanzkursus

verbunden mit Anstandslehre

im **Schützenhause** abends 8½ Uhr eröffne. — Gefl. Anmeldungen nimmt Herr **B. Westphal,** Breitestraße, entgegen.

Hochachtungsvoll
W. St. Wituski, Balletmeister.

NB. Auf Wunsch ertheile auch **Privatkurse.**

Ziegel,

gut sortirt, offerirt zu **mäßigen Preisen**
Ziegelei Schwersenz in **Gremboczyn.**

Verlangt wird ein

Schachtmeister

zum sofortigen Antritt, derselbe muß im **Oberbaulegen** bewandert sein. Wo, zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Tivoli.

Freitag den 15. August cr.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 7½ Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 8½ Uhr 20 Pf.

Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Ein wohlerhaltenes

Pianino

ist **zu verkaufen.** Näheres bei den Herren Kantor **Moritz** und Organist **Reschke.**

Ziegel I. und II. Kl. und Biberpfannen,

gutes Fabrikat, giebt billig ab
Carl Arndt-Gremboczyn.

---

1 Maschinisten sowie **Schlosser** und **Schmiede** sucht **R. Majewski.**

Als Lehrling

findet ein Knabe mit angemessener Schulbildung in meiner Buchdruckerei eine Stelle. C. Dombrowski.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann sofort eintreten.

A. Wolff, Getreidegeschäft.

Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eiskeller

zu **verkaufen.** Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung.

Lagerplatz nebst großen Schuppen zu verm. Brombergerstr. **Rob. Majewski.**

In mein. Hause Bromb. Vorst. 90, Hofstr. nahe d. 1. L., sind mehrere herrschaftl. Wohn. von 4 Zim. mit allem Zubehör, mit auch ohne Balkon u. Pferdest., z. v. **Rahn.**

---

1 kl. Wohnung von 50 Thlr. ist Jakobsstraße 311 vom 1. Okt. zu vermiethen.

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermiethen. Herr Bauunternehmer **Sand** wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Miethen 2c. einzuziehen. **Rasmus.**

---

2 schön gelegene Zimmer zu vermiethen. **Rob. Majewski,** Brombergerstr. 341.

---

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. zu vermiethen Seglerstraße 138.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. **A. Wunsch,** Elisabethstraße 263.

Wohnungen zu verm. bei M. Kanehl vorm. Lange, Kl.-Mocker 676, unw. der Kirche.

Die **1. Etage** ist von sofort zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstr.

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Wohnung, Stube und Kabinet nebst Zubehör, ist zu vermiethen Strobandstraße 16, 1 Treppe. Näheres zu erfragen bei Frau **Lindner.**

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu miethen. **Sellner,** Gerechtestraße 96.

---

1 Laden, im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn G. Edel bewohnt, sowie in der 2. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Eine mittlere Wohnung mit Wasserleitung und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Gerberstr. 267b. **Burczykowski.**

Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Gerstenstr. 78, 2.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, für 1 od. 2 Herren, zum 1. August cr. Schuhmacherstraße 421 zu vermiethen.

Jakobsstr. 230 Parterrewohnung von 4 oder 3 Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen **eine** Treppe.

Wohnungen nebst Zubehör und kleinem Vorgarten hat zu vermiethen **A. Rux,** Schneidermeister, gegenüber dem Mockerschen Kirchhof.

Neustädt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer und Kabinet sofort zu vermiethen Strobandstr. 74.

Ein möbl. Zim. ist zu verm. Gerstenstr. 98, 2.

---

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

Ein großes gut möblirtes Parterrezimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 173.

---

1 Wohnung in der 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen Jakobsstr. 227/28.

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstr.

Schützengarten.

Freitag den 15. August cr.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Turnverein.

Von Freitag den 15. d. M. ab wird wieder in der Halle geturnt.

Fecht-Verein

für

Stadt und Kreis Thorn.

Sonntag den 17. August cr.
nachm. von 3½ Uhr ab:

Letztes diesjähriges

Sommerfest

verbunden mit

Thüringer Kinder-Vogelschießen

im

Victoria-Garten.

Concert ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21, unter Leitung des Herrn Militär-Musik-Dirigenten **Müller.**

Im Garten
die versch. Ueberraschungen
à la Dresdener Vogelwiese

Neu! Neu!

Der wandernde Automat.

Das Vogelschießen beginnt, für Knaben und Mädchen getrennt, um **4½ Uhr. — Treffer erhalten Prämien.**

Um 7 Uhr Proklamirung und **Prämiirung** des **Schützenkönigs und der Königin** und **Umzug der Kinder durch den Garten.**

Bei Eintritt der Dunkelheit
feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Um 8 Uhr und bezw. **um 9 Uhr:**

Theatervorstellung

des Dir. Pötter'schen Lustspiel-Ensembles:

Neu! Neu!

Ein Strafrapport.

Orig.-Lustspiel in 1 Akt von Jul. Sommer.

Neu! Neu!

Die wilde Toni.

Liederspiel in 1 Akt von Nesmüller.

Entrée für das Gartenfest pro Person **25** Pfg., Kinder frei. **Für das Theater** pro Person **50** Pfg., Kinder **25** Pfg. (werden am Theatereingang erhoben).

Im **Vorverkauf: Nummerirte Theaterbillets einschließl. Gartenfest** pro Person **75** Pfg., bei Herrn **Duszynski,** Breitestraße, von Sonnabend ab.

Weiteres enthalten die **Plakate und Programme.**

Vorstand und Festkomitee.

Sommertheater in Thorn.

Viktoria-Garten.

Freitag den 15. August cr.

Mit kleinen Preisen.

Die Waise aus Lowood.

Schauspiel in 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonnabend bleibt das Theater **geschlossen.**

Die unwiderruflich letzte Aufführung **„Die Ehre"** findet **Montag** statt.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
September ..	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.